



Das wollen wir

Titelgeschichte in ff 01/11 über die Hausaufgaben unserer Politiker für 2011

Der Luis und seine zahmgepflegte Ministrantenrunde werden die gut gemeinten Vorschläge der ff zwar verärgert hinnehmen und vielleicht auch noch kurz auf verwertbare Rosinen prüfen, dann aber recht schnell wieder ihren ganzen Einsatz dafür verwenden, um Ämter, Privilegien und Erbfolge über die nächsten Wahlen zu retten.

Josef Fulterer, Kastelruth

Sie haben sich in Ihrem Ausblick an die Raumordnung gewagt. Ein wahrlich mutiges Unterfangen. Ich stimme Ihnen in vielen Punkten zu. Bei der Umwidmung von Grundstücken schießen Sie aber weit über das Ziel hinaus. Das Recht auf Eigentum und das Recht auf eine

Ein-Spruch: „Eine Frau und ihre Sexualität sind mehr als die monatliche Menstruation und das Zusammenziehen des Uterus beim Orgasmus.“

Rolf Klaus Friedrich über die ff-Titelgeschichte „Die kastrierte Frau“

gerechte Entschädigung sind in der Verfassung und in der Grundrechtecharta der EU festgeschrieben. Ebenso ist das Baurecht nicht an die Konzession, sondern an den Grund und Boden gebunden. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat im Jahr 2006 die italienische Entschädigungspraxis bei Enteignungen für unzulässig erklärt.

Grundlage für die Entschädigung muss der Marktwert des Gutes sein. Abschläge darf es nur in wenigen Ausnahmefällen geben. Unser Landesgesetzgeber hat daraufhin die Bestimmungen angepasst. Gewerbegebiete werden um 75 % des Marktwertes enteignet, Flächen für den geförderten Wohnbau um 50 % des Marktwertes. Davon sind mindestens 23 % an Steuern zu entrichten. Also schöpft die Allgemeinheit einen Gutteil des Mehrwertes ab – und zwar bereits jetzt in einem zu hohen Maß, wenn ich mir die Urteile des Gerichtshofes für Menschenrechte und des Verfassungsgerichtshofes ansehe.

Der soziale Friede in unserem Land ist uns aber so viel wert, dass wir die derzeitige Regelung akzeptieren. Im Übrigen gibt es in diesem Zusammenhang kein Schweizer Modell, so wie Sie schreiben. In der Schweiz wird die Mehrwertabschöpfung (übrigens in einem geringeren Ausmaß als es bei uns jetzt schon der Fall ist) lediglich in 2 von 26 Kantonen angewandt. Und die zwei sind sozialistisch regiert.

Siegfried Rinner, Südtiroler Bauernbund, Direktor

Was kostet die Welt?

Über einen lehrreichen Film, der Nachahmung verdient

Vor wenigen Tagen habe ich zusammen mit meinen Kindern (Jugendalter) im Rai Sender Bozen den Spielfilm „Was kostet die Welt“ angesehen und anschließend eine tolle Diskussion mit meinen Sprösslingen geführt. Ich fand den Film sehr lehrreich und realitätsnah.

Dass der Film eine Werbung für eine bestimmte Bank war, war ja schon im Titel vorangekündigt und deshalb auch nicht so schlimm. Schlimm finde ich es aber, dass solche

Projekte nicht über das Land, sprich vom Amt für Bildung gefördert werden. Tausende von Euro werden für Unnützes ausgegeben, das weder Jugendliche noch Erwachsene anspricht. Unsere Jugend wächst im TV-Zeitalter auf und ist daher auf dieser Schiene leicht zu erreichen. Mit Jochen Unterhofer haben wir einen Regisseur im Lande, der es versteht, Jugendliche und deren Wünsche, Ängste und Probleme aufzuzeigen, sie anzusprechen und sie mittels moderner Bildsprache zu erreichen. Es gäbe noch sehr viele Themen, die auf diese Weise angesprochen werden könnten, sprich Suchtverhalten, rechtsradikales Denken, Gefahren im Netz...Ich hoffe, dass dies nicht die einzige Folge war und appelliere an die Politik!

David Winkler, Bozen

Südtirolerin des Jahres

„Ich wurde Erste – und kam trotzdem auf Platz zwei“

Sehr viele Wähler haben mich bei dieser Wahl unterstützt und mir auf den ersten Platz geholfen, das hat mich sehr gefreut. Viele fragten, warum ich



LANDESGERICHT BOZEN

VERSTEIGERUNG VON LIEGENSCHAFTEN

www.landesgerichtbozen.it - www.ff-online.com

Gerichtsanzeigen finden Sie in der nächsten Ausgabe der ff

schlussendlich auf dem zweiten Platz gelandet bin, da ich doch die meisten Stimmen erhalten habe. Ich hatte erfahren, dass ich am meisten Stimmen hatte, obwohl ich jetzt glaube, dass ich das nie hätte erfahren dürfen. In den drei Herbstausgaben der Zeitschrift wurde darauf hingewiesen, Zitat: „Sie haben es in der Hand“, mit der Absicht, dass der Wähler glaubt, entscheiden zu können. So musste ich aber dann feststellen, dass nicht die Wähler entschieden haben, sondern eine 7-köpfige Jury. Die Stimmenanzahl der 3 Finalistinnen wurden nicht erwähnt. Die Wähler konnten nichts entscheiden. Die Bemühungen der Wähler waren umsonst, denn die Wählerstimmen zählten nicht.

Sicher hat Frau Ladurner viel erreicht und bewegt, das möchte ich auch nicht in den Schatten stellen. Ich hatte aber das Gefühl, dass mit einem anderen Maßstab gemessen wird. Schade, dass man oft jenen weiterhilft, denen sowieso schon viele Türen offen stehen, nicht zuletzt wegen ihres Bekanntheitsgrades.

Jenen, die für mich gestimmt haben, möchte ich mitteilen, dass ich den Weg, den ich nun seit Jahren für die Müll- und Straßenkinder in Kalkutta gehe, weitergehen werde und mich

mit all meiner Kraft für die Menschen ohne Namen einsetzen werde. Ein großes Vergelt's Gott allen, die mich schon viele Jahre begleiten.

Petra Theiner, Prad

**Die kastrierte Frau
Titelgeschichte in
ff 02/11 über die vielen
Gebärmutteroperationen
in Südtirol**

Das Titelblatt war nicht nur provokant, sondern reißerisch. In Ihrem von mir unterstellten Selbstverständnis als anspruchsvolleres Presseorgan sollten Sie sich über Ihre Verantwortung bezüglich der journalistischen Aufarbeitung von medizinischen Themen im Klaren sein. Wie viele Frauen, denen in der absoluten Mehrzahl der Fälle mit korrekter Indikation und wenigen Komplikationen der Uterus entfernt wurde, und die bisher gut und ohne Probleme mit dieser Tatsache gelebt haben, werden wohl jetzt verunsichert, in Panik versetzt und zum Opfer gemacht? Schon der Inhalt des Titelblattes ist nicht korrekt. Bei 500 Hysterektomien pro Jahr werden nur in den seltensten Fällen die Eierstöcke mit entfernt (Kastration); von einer Entfernung der Geschlechtsorgane und damit Verstümmelung kann bei den heutigen OP-Techniken überhaupt keine Rede sein. Dazu noch das entleerte, zerstörte Ei, was für ein schreckliches Symbol!

Im Text dann herausgehobene Zitate, die suggerieren, ohne Uterus sei eine Frau keine Frau. Was für ein reduktionistisches Menschenbild! Für mein Verständnis sind eine Frau und ihre Sexualität mehr als die monatliche Menstruation und das Zusammenziehen des Uterus beim Or-

gasmus! Was für menschliche Abscheulichkeiten unterstellt Edith Schuligoi, Femica-Vorsitzende und „kastrierte Katze“, wenn sie behauptet: „Frauen geben ihr Leid weiter; wenn es mir passiert, soll es auch anderen passieren“, und sie sprächen deshalb nicht über ihre Probleme nach Gebärmutterentfernungen. Liebes ff-Team: Wir leben im 21. Jahrhundert, behandelnde Ärzte sind gesetzlich verpflichtet, über alle möglichen Komplikationen einer geplanten Behandlung im Detail aufzuklären und auch die möglichen Alternativen zu diskutieren. Tun sie das nicht, verlieren sie bei gerichtlichen Auseinandersetzungen sogar den Versicherungsschutz. Somit kann der aufgeklärte aber auch oft überforderte Patient selbst entscheiden, was mit ihm/ihr passieren soll. Nie waren Freiheit und Verunsicherung größer!

Rolf Klaus Friedrich, Meran

**Der Gottesmann, der mein
Leben verpfuschte
ff 01/11 brachte die dramatische
Lebensgeschichte
von Rita Bernard**

Wenn Frau Bernard mit ihren 80 Jahren es noch nötig hat, ihr verpfushtes Leben einem Menschen (im Grunde ist es völlig egal, um wen es sich dabei handelt) in die Schuhe zu schieben, dann sagt dies nur, dass sie erstens von der Rolle als „armes Opfer“ nie loskam und zweitens auch nicht bereit war, zu verzeihen und das Erlebte als „Herausforderung zur Lebensgestaltung in Verantwortung“ zu betrachten.

Es geht im Leben nicht darum, was uns geschieht, sondern wie wir damit umgehen, was wir daraus machen.

Margareth Gruber, Meran



Das Radio-Magazin mit aktuellen Tagesthemen aus Politik, Chronik, Gesellschaft und Kultur. Von Montag bis Samstag täglich ab 12.10 Uhr auf Südtirol 1, Radio Tirol, Radio Holiday, Teleradio Vinschgau, Radio Grüne Welle, Stadtradio Meran, Radio Gherdeina, Radio Gherdeina2 und Radio Nord.
www.nachrichten.it

kultur in
meran
mais



**Hochzeit feiern
im festlichen KIMM**



Ihr großer Auftritt im KIMM

Möchten Sie Ihre Gäste durch ein besonderes Ambiente begeistern? Der neu sanierte, denkmalgeschützte Raiffeisensaal ist der ideale Rahmen dafür – eine charmante Location, in der sich Besucher und Gäste vom ersten Moment an wohl fühlen.

Zur Verfügung stehen:
eine modern ausgestattete Küche mit Bar, großzügige Foyers, Wintergarten, Laube und Festplatz sowie modernste Video- Licht- und Tontechnik im Saal.

Überzeugen Sie sich selbst bei einem unverbindlichen Besichtigungstermin.

Wir freuen uns auf Ihre Hochzeit.

KIMM - kultur in meran mais
Frau Astrid Kuprian - Leiterin
Pfarrgasse 2 - 39012 Meran
Tel. 0473 49 15 01
info@kimm-meran.it
www.kimm-meran.it



www.kimm-meran.it

**Von Bordeaux nach Sand
Abseits in ff 01/11 darüber,
wie ein ökologischer Ansatz
in reine Geschäftemacherei
verdreht wird**

Da werden künftig nach Presserecherchen im Schnitt zwei- bis viermal täglich Tanklaster von und nach Bordeaux nicht nur an meinem Haus vorbeifahren, um Rapsöl nach Sand in Taufers zu liefern. Dort verbrennt es in Blockheizwerken zu Wärme und Strom. Die zusätzlichen Abgase und den Lärm verdanke ich findigen Betreibern, die einen ökologischen Ansatz in reine Geschäftemacherei verdrehen – auch mit Hilfe öffentlicher Subventionen für den Stromverkauf. Anstatt das Rapsöl möglichst in der Region zu verbrennen, wo es hergestellt wird, und gegebenenfalls den Strom zu verschicken, wird es mit einem jährlichen Energieaufwand, mit dem man mehr als 130 Einfamilienhäuser beheizen könnte, nach dem an Wasserkraft so reich gesegneten Südtirol geliefert. Dass es in dem Dorf, dem einer der Initiatoren als Bürgermeister vorsteht, bereits ein für die Wärmeproduktion aus-

reichendes Hackschnitzelwerk und zur Not einen Anschluss an eine Erdgasleitung gibt, lässt die Geschäftstüchtigen nicht zur grünen Verunft kommen.

Wie verhöhnt fühlt sich da, wer sich nicht nur aus finanziellen Gründen ums Energiesparen bemüht. Er wird auch die Erreichbarkeits-Diskussion Pustertaler Wirtschaftskreise in neuem Licht sehen.

Georg Peintner, Bruneck

**Bildung im Mittelmaß
ff 50/10 über die Südtiroler
Schule aus Sicht der
Pisa-Studie**

Die (fiktive, aber real durchaus mögliche) Klasse besteht aus Schülern verschiedenen Alters (2 oder auch 3 Jahrgänge), Mädchen und Jungen, schwach, durchschnittlich und sehr begabten Kindern, Kindern mit Anspruch auf spezielle Förderung, Kindern mit geistiger/körperlicher Behinderung, Kindern mit schweren chronischen Erkrankungen, Kindern mit problematischem sozialen Umfeld, Kindern mit Migrationshintergrund (ohne Kenntnisse der Lan-

dessprache, aus einer völlig fremden Kultur), Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten wie Hyperaktivität ...

In erster Linie muss ich als Lehrperson dafür sorgen, dass das Klima (Sozialverhalten) innerhalb der Klassengemeinschaft passt. Dann soll ich in meinem Unterricht alle diese Kinder – ihren Voraussetzungen entsprechend – berücksichtigen. Ich soll auf die Interessen der Schüler eingehen, Inhalte differenziert (Umfang, Schwierigkeitsgrad) anbieten, verschiedene Unterrichtsmethoden, Medien und Materialien einsetzen, mit Integrationslehrpersonen und Betreuungslehrpersonen zusammenarbeiten, überprüfen, welche Fortschritte der einzelne Schüler erzielt und (nur!) diese bewerten, Konsequenzen ziehen ...

Die neu ausgearbeiteten Rahmenrichtlinien sollten eigentlich eine gemeinsame Basis für alle Lehrer darstellen. Doch die gesamte Gesellschaft stellt fortlaufend neue Anforderungen an die Schule. Was die Schule auch leistet, es ist immer zu we-

nig: Vorhandenes muss ausgebaut werden, zusätzliche Schwerpunkte müssen gesetzt werden. Dies bedeutet vor allem zunehmenden Stress für alle Beteiligten. Gesteigert wird der Stress noch durch unsinnige Leistungsvergleiche zwischen Staaten, Regionen, Schulen oder Klassen, die dem einzelnen Schüler nichts bringen: Er kann nur an den Voraussetzungen, die er besitzt, weiterarbeiten. Übrigens: Kollegen aus der Schweiz, aus Deutschland und aus Österreich beneiden uns Südtiroler Lehrpersonen um die Vielfalt an schulischen Gestaltungsmöglichkeiten!

Margit Niedermair Steinhauser, Vintl

LESERBRIEFE

Die Briefe in der ff sind ein freies Forum. Jeder Brief ist uns willkommen, möglichst sollten alle Platz finden. Wir bitten Sie, sich kurz zu halten. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Postanschrift:

ff - Das Südtiroler
Wochenmagazin
Brennerstraße 7a, 39100 Bozen
E-Mail: ffleserbriefe@ff-bz.com
Fax: 0471 304 510

RADIO TAXI FUNK

**0471
98 11 11**

BOLZANO - BOZEN

**24.00 Stunden
Dienst**

**Gebrauchsanweisung für die Benützung
des automatischen Telefonbeantworters**

Beim Wählen der Telefonnummer 0471 981111 wird Ihnen folgende Nachricht übermittelt: „FUNK TAXI, automatischer Telefonbeantworter. Beim akustischen Zeichen teilen Sie bitte die genaue Adresse mit, (Straße und Hausnummer; z. B. Romstraße 15), weil dafür nur 5 Sekunden zur Verfügung stehen“. Dann warten Sie am Telefon und bestätigen nach Rückantwort des Computers mit einem „Ja“ das Taxi. **Danke schön!**